

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

23.10.1819 (Nr. 294)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 294.

Samstag, den 23. Okt.

1819.

Bayern. — Braunschweig: Wolfenbüttel. — Großherzogthum Hessen. (Darmstadt, Mainz.) — Sachsen. — Frankreich. — Ita-
lien. — Preussen. (Berlin, Bonn.) — Schweden. — Schweiz. — Amerika.

Bayern.

München, den 20. Okt. Das heutige allgemeine Intelligenzblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Maximilian Joseph etc. Nachdem in der 35. Sitzung der deutschen Bundesversammlung, in Ansehung der bei den Universitäten zu ergreifenden Maßregeln, der Bestimmungen über die Pressefreiheit und der Untersuchung der in mehreren Bundesstaaten entdeckten Umtriebe, gemeinsame Verfügungen aller Bundesglieder beschlossen worden sind, so machen Wir dieselben hiermit bekannt, und verordnen, daß Unsere sämtlichen Behörden und Unterthanen, mit Rücksicht auf die Uns nach den bestehenden Staatsverträgen und der Bundesakte zustehende Souveränität, nach der von Uns Unsern treuen Völkern ertheilten Verfassung, und nach den Gesetzen Unseres Königreichs, sich hiernach geeignet erachten. München, den 16. Okt. 1819. Maximilian Joseph. — Graf von Reigersberg; Fürst von Brede; Graf von Triva; Graf von Rechberg; Graf von Thüheim; Freiherr von Perchenfeld; Graf von Lörzing. — Nach dem Beschl. Sr. Maj. des Königs. Eid von Kobell.“ (Nun folgen die provisorischen Beschlüsse über die Universitäten, die Freiheit der Presse und über die Bestellung einer Centraluntersuchungsbehörde zu Mainz.)

Braunschweig: Wolfenbüttel.

Braunschweig, den 7. Okt. Die jungen Herzoge haben in Begleitung des geheimen Raths v. Schmidt-Philfeld den Staatsminister Grafen Münster zu Desrenburg besucht. Der Graf wird die Versammlung der Stände des Herzogthums Braunschweig und Fürstenthums Blankenburg eröffnen, welche auf den 12. d. nach hergebrachter Ordnung und Weise einberufen ist. Der Bestand der hiesigen Lande ist derselbe geblieben, wie er vor dem Kriege war, und nicht ein Dorf abgetreten, oder neu verbunden; so bilden auch, wie sonst, die jetzige Ständeversammlung wieder Prälaten, adeliche und bürgerliche Rittergutsbesitzer und Städte. Bei der allgemeinen Zufriedenheit, welche hier von dem Armeisten bis zum Reichsten herrscht, oder bei dem Gefühl,

daß nach den Worten des Landtagsabschiedes von 1704 der geringste Bauer so frei ist, als der vornehmste Prälat, sieht man den ständischen Verhandlungen mit ruhiger Erwartung entgegen, so sehr sich auch die Meinungen über des Gestalten der Verfassung durchkreuzen. Darsüber sind alle eins, daß der Geist und das sittliche Gefühl entscheide, ohne welche jede Verfassung ein leerer Rahmen sey, daß hier ein verständiger guter Sinn walte, und durch große geschichtliche Erinnerungen an wohlthätige und heldenmüthige Fürsten genährt werde, daß die Regierung vorgefundene Geschäftsverwickelungen glücklich gelöst habe, daß ihre Milde und ihre Festigkeit, ihre Sparsamkeit und ihre großen Geldverwendungen auf Bauten und Landesanstalten mit Wohlgefallen erkannt, und mit Hochachtung gewürdigt werden, und daß auch auf ihre Grundsätze bei dem Verfassungswerk mit einer Zuversicht vertraut werde, die unabhängig und unbefangen von dem bleibt, was schon zu Frankfurt erbäret, und noch von Wien zu erwarten ist. Die Mehrzahl der Ständemitglieder besteht aus wissenschaftlich gebildeten Männern, und zu Prälaten (protestantischen nämlich, und nicht bloß vom geistlichen, sondern auch weltlichen Stande) sind eben zwei namhafte Schriftsteller, v. Bülow und Ziegenbein, ernannt. Aber wie günstig alles im Innern für die Gesetzgebung vorbereitet und geeignet ist, so steht ihr von Außen ein Hemmnis entgegen, welches sich nicht wegräumen läßt; der beschränkte Umfang und die zerstückelte Lage des Landes erfordern, daß seine Gesetzgebung gleichmäßig in Richtung und Gang mit den nachbarlichen sich bewege, und die Grundverschiedenheit der Rechts- und Verwaltungsordnung seiner beiden Hauptnachbarn, Hannover und Preussen, verhindert, daß eine solche Gleichmäßigkeit erreicht werde. Die rechte Schwere unter diesen Verhältnissen zu finden und zu halten, scheint daher die Sache der ausübenden Kunst oder eines eben so feinen als sichern Geschäftsgefühls und Verfahrensverfahrens zu seyn.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 21. Okt. Der Tag großer Hoffnungen und zahlloser Thränen, der Tag schwerer Ges-

fahren und gnädiger Errettung wurde, wie seit 6 Jahren, am 18. d. durch ein aus der Milde Fürer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin den Waisen des Vaterlandes gegebenes frohes Fest gefeiert, zu dessen Verherrlichung Ihre königl. Hoh. die Großherzogin um 11 Uhr in das hiesige Waisenhaus Sich zu erheben geruheten. (Darmst. Zeit.)

Mehrere öffentliche Blätter sagen: Zu dem berühmten Katechismus, der in diesem Frühjahr in den bestlichen Ländern ausgestreut worden, und wovon die Stuttgarter Hefte einige Auszüge mitgetheilt haben, hat sich ein Lieutenant Schulze in Darmstadt bekannt, der jetzt auch verhaftet ist.

Mainz, den 20. Okt. Es ist, sagt die hiesige Zeitung, allerdings richtig, wie es von Würzburg aus gemeldet wird, daß k. k. Östreich. Truppen für die Garnison von Mainz erwartet werden; allein es ist dabei zu bemerken, daß es die gewöhnliche Ergänzungsmannschaft für das Regiment Kerpen ist, welche den Abgang ausgedienter Soldaten ersetzen soll. Sie wird beiläufig 400 Mann stark seyn. Wir ergreifen diese Gelegenheit mit Vergnügen, um zu versichern, daß unsere Garnison ein vorzügliches Geiſt der Ordnung und Vertuglichkeit befeelt, und daß, wenn es denn doch vom Schicksale beschlossen ist, daß Mainz, wie von seiner Entstehung an, der bedeutendste Waffenplatz am Rheinstrome bleibe, wir uns keine bessere wünschen. Selbst eine Vermehrung derselben würde uns nicht unangenehm seyn, wenn man zu gleicher Zeit an Erbauung neuer Kasernen dächte. — Von königl. bayerischer Seite ist der Ministerialrath von Hbmann zum Mitgliede der hiesigen Zentralkommission ernannt worden.

Sachsen.

In öffentlichen Blättern liest man: Der regierende König von Schweden hat einen Aufsatz über seine Reiche dem Rath Lüders in Altenburg, als Herausgeber des statistisch-genealogischen Taschenbuchs, mit dem Wunsche zugesandt, denselben wörtlich in das Taschenbuch auf dieses Jahr aufzunehmen. Dies ist geschehen, und dafür hat jetzt Lüders vom Könige eine kostbare goldene Tabatiere mit des Königs Namenszug, reich in Brillanten gefaßt, von den schmeichelhaftesten Aeußerungen begleitet, zur Belohnung erhalten.

Frankreich.

Paris, den 19. Okt. Gestern hat der König dem königl. sächsischen Gesandten eine Privataudienz gegeben, worin der königl. sächsische Oberstkämmerer, Freiherr von Friesen, Sr. Maj. vorgestellt wurde.

Nach Versicherung eines unserer Journale ist den Ober- und Unterleutenants der aktiven Armee eine jährliche Zulage von 200 Fr. zagedacht.

Das Journal des Debats eifert heute auf das heftigste gegen ein anderes öffentliches Blatt, das gesagt hatte: Auf dem Theater zu Amiens sey die Vorstellung des bekannten Mollereſchen Lustspiels, le Tartufe, angekün-

digt gewesen, dasselbe aber nicht gegeben worden; am nämlichen Tage habe die Installation des neuen Bischofs von Amiens statt gehabt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70½, und die Bankaktien zu 1467½ Fr.

Italien.

Am 7. d. ist der Cardinal J. Ph. Callerati Scotti auf einem Landgute bei Orvieto, nach einer kurzen Krankheit, im 72. Jahre seines Alters gestorben.

Viele von den aus den Provinzen Campagna und Maritima vertriebenen Räubern schwärmen nunmehr in der Gegend von Rom umher. Neuerlich haben sie bei der Villa Adriana, unfern Tiboli, mehrere Wagen gehalten, die bestimmt waren, allerlei Bedürfnisse für den Cardinal Galeffi, welcher sich in diesem Augenblicke in seiner Abtei von Subiaco aufhält, aus Rom zu holen. Auch haben sich einige Banden auf dem neapolitanischen Gebiet, in der Valle di Roveto, gezeigt, und bei Roccapina am 4. v. M. Gewaltthatigkeiten gegen 4 junge Mädchen ausgeübt, die sie beim Heumachen überfielen. Ein fünftes, das sie verfolgten, und auf der Flucht nicht erreichen konnten, wurde von ihnen erschossen.

Am 10. d. legten J. M. die Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parmare, den Grundstein zu einer neuen Brücke, die über den Taro gebaut werden soll, und von der man mit Recht erwarten zu dürfen glaubt, daß sie eins der schönsten Kunstdenkmäler Italiens werden wird. Der Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, Erzherzog Rainer, Oberst J. M., war gegenwärtig. Am folgenden Tage reisten Sr. k. Hoh. über Mantua nach Venedig ab. Unter mehreren Handlungen der Freigebigkeit, womit die Erzherzogin die Zeremonie der Grundsteinlegung bezeichnete, war auch die, daß sie 24 arme Mädchen, jede mit 250 Liren, aussteuerte.

Preussen.

Berlin, den 16. Okt. (Fortsetzung.) Die dem Könige zur Entscheidung vorgelegte Frage: „ob seit der Einführung des allgemeinen preussischen Landrechts in den vormals sächsischen Landestheilen, dort auch in Hinsicht der Dispensationsfälle lediglich nach den Bestimmungen jenes allgemeinen Landrechts verfahren werden soll?“ ist dahin entschieden: „daß in den ehemals sächsischen Landestheilen künftig in kirchlichen Dispensationsfällen nach den Vorschriften des allgemeinen Landrechts und den dasselbe erläuternden und abändernden Verordnungen verfahren und nur jene bei Entscheidung der Fragen, in welchen Fällen es der Dispensation bedürfe, und wann und von welcher Behörde sie erteilt werden könne oder müsse, zur Anwendung gebracht werden sollen.“

Bonn, den 18. Okt. Heute, am 18. Okt., hat die neue Universität zu Bonn ihren Stiftungstag gefeiert. Der schnell verbreitete Ruf dieser Anstalt, die am Schlusse ihres ersten Jahres schon mit sechs und vierzig

Lehrern, in allen Fächern, ausgestattet ist, hat wißbegierige Jünglinge fast von allen hohen Schulen Deutschlands, desgleichen von verschiedenen Gymnasien des In- und Auslandes, und von andern Lehranstalten, dahin gezogen.

Schweden.

Die Reichszeitung von Norwegen enthält folgendes: Nachdem die Vereinigung der beiden Königreiche Norwegen und Dänemark unter einer gemeinschaftlichen Regierung im Jahr 1814 aufgehoben war, wurde es nothwendig, durch Unterhandlungen zu bestimmen, von wem und in welchem Verhältniß zwischen beiden Reichen die Schulden übernommen werden sollten, welche auf der vormaligen dänisch-norwegischen Monarchie ruhten, und auf welche Weise übrigens die Verbindung gehoben werden solle, welche in anderer Rücksicht zwischen beiden Reichen wegen ihrer vormaligen politischen Verbindung statt fand. Diese Unterhandlungen wurden den 19. Jul. 1815 von den von beiden Seiten bevollmächtigten Kommissarien eröffnet, nämlich von Seite Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, von dem Staatsrath S. Edwenskiold, Kommandeur des Nordsternordens, und dem Expeditionssekretär J. H. Vogt, Ritter des Nordsternordens; von Seite Sr. M. des Königs von Dänemark aber, von dem geheimen Konferenzrath Dwe Malling, Großkreuz vom Dannebrogorden und Dannebrogemann, von dem geheimen Legationsrath F. A. Poyer, Ritter vom Dannebrogorden, und von dem Staatsrath P. Alberg. Der Expeditionssekretär Vogt wurde im Jan. 1816 rappellirt, und der Staatsrath Edwenskiold in demselben Jahre von dem Justitiarius J. Chr. Berg, Ritter vom Nordsternorden, abgelöst. Im Jahre 1817 wurde der Justitiarius Berg zurückgerufen, und der Staatssekretär S. C. Holst, Ritter vom Nordsternorden, gieng als Kommissarius Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen nach Kopenhagen. Es wurde demnachst im gegenwärtigen Jahre bestimmt, daß die Unterhandlungen in Stockholm fortgesetzt werden sollten, wo denn, nachdem Percy Clinton Sidney Smythe, Lord, Viscount und Baron von Strangford, Pair von Irland, Mitglied des geheimen Rathes von Großbritannien ic., zugleich als bevollmächtigter Unterhändler Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten von Großbritannien und Irland eingetreten waren, die Konvention, mit dazu gehörigem Separatartikel und Tabelle, welche die Summe zeigt, die in gewissen Terminen an Dänemark von Norwegen bezahlt werden soll, so wie die Deklaration und Gegendeklaration unterm 1. Sept. 1819 unterzeichnet wurden. Die Konvention mit dazu gehörigem Separatartikel ist, jede für sich, von dem Staatssekretär Holst und dem königl. dänischen Gesandten, Kammerherrn Hans Krabbe, Kommandeur vom Dannebrogorden, die Deklaration von dem Kammerherrn Krabbe und die Gegendeklaration von dem Staatssekretär Holst unterzeichnet worden.

Schweiz.

Die Aarauer Zeitung vom 20. d. schreibt: Durch Kreis schreiben vom 6. d. theilte der Staatsrath des Vororts Luzern den Ständen die am 1. d. in Mailand kundgemachte, und ihm durch den dortigen schweizerischen Generalkonsul übermachte k. k. Verordnung mit, wodurch die früher gehegten Besorgnisse eines Verbotes oder wesentlicher Erschwerung der Einfuhr der Schweizerkäse in die Lombardei größtentheils gehoben sind. Die Verordnung umfaßt ein neues Tariffsystem der Ein- und Ausfuhrzölle der Lebensmittel für das venet. lombard. Königreich. Im Allgemeinen dürfen Käse nur auf spezielle Bewilligung gegen die abschreckende Auflage von 139 Lire 29 Cent. vom metrischen Epoico-Zentner eingeführt werden; die schweizerischen aber werden gegen 12 Lire vom Zentner einlassen, welches ungefähr 3 Rappen aufs Pfund beträgt, und dem dortigen Absatz, wie man hoffen darf, keinen bedeutenden Abbruch thun wird. Die Verordnung spricht gleichwohl nur von frischen, ungelagerten und gemeinen Käsen, und schließt die von auseresener und feiner Qualität ausdrücklich aus. Gleichzeitig wurde den Ständen auch eine neue mailändische Verordnung über die Ein- und Ausfuhr der Woll: mitgetheilt. — Der apostol. Nuntius, Erzbischof von Nisibi, erhielt am 15. d. aus Rom die offizielle Handlung von seiner Ernennung zur Nuntiatar in Frankreich, wohin er sich ungesäumt begeben, vorher aber seine Instruktion in Rom abholen soll. Se. Erz. werden demnach in wenigen Tagen von Luzern abreisen. Der wirkliche Auditor aber bleibt als Internuntius in der Schweiz. — Was von einem beabsichtigten Burschenfeste deutscher Masensöhne in den Umgebungen des Sees der Vierwaldstädte als Gerücht auch in Zeitungen übergieng, hat sich völlig grundlos gezeigt, und beruhte auf nichts anderm, als auf den gewöhnlichen Studentenreisen während der Herbstferien, welche demal durch die deutschhümliche Kleidertracht einige Aufmerksamkeit erregt hatten; diese neue Mode haben sich bereits auch etliche Schweizer-Jünglinge, aus Nachahmungssucht, angeeignet, und wenn ihr, wie die Zeitungen melden, die Ehre eines Verbotes zu Theil werden sollte, so könnte sie, in Ermangelung jedes andern, wenigstens das Interesse der verbotenen Frucht erhalten.

Amerika.

Den letzten Nachrichten aus Nordamerika zufolge, herrschte daselbst große Noth aus Mangel an Geld; die engl. Waaren fanden daher keinen Absatz, und Handwerker, wie Tagelöhner, waren außer Brod gesetzt. Unter dieser Klasse sollen sich viele deutsche Auswanderer befinden. Dieses bestätigt die kürzlich in franz. Blättern enthaltenen Angaben der Arbeitslosigkeit in den meisten Städten Nordamerika's.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Zeit. Dkt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 7 $\frac{3}{8}$ Linien	3 $\frac{6}{8}$ Grad über 0	68 Grad	Südwest	gegen Tagetwas Schnee, wind.
Mittags 13	27 Zoll 6 $\frac{2}{8}$ Linien	9 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	49 Grad	Südwest	wenig heiter, windig, regnerisch
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	60 Grad	Südwest	zieml. heiter, windig

Steinbach. [Wirthshaus-Versteigerung.] Der Rebstokwirth Karl Kunz in Müllenbach hat sich entschlossen, sein Wirthshaus auf öffentliche Versteigerung zu bringen. Man hat hierzu Tagfahrt auf Donnerstag, den 4. Nov. d. J., anberaumt.

Die Liebhaber zu diesem erst im vorigen Jahre mobilmächtig erbauten, an der Landstraße gelegenen, nur anderthalbviertel Ständen von Steinbach und eben so weit von Bühl entfernten Wirthshaus werden demnach eingeladen, an obigem Tage, Morgens 10 Uhr, in dem Wirthshause selbst sich einzufinden, und die vortheilhaftesten Steigerungsbedingungen zu vernehmen.

Steinbach, den 7. Okt. 1819.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gärtner.

Mannheim. [Aufforderung.] Wer irgend aus einem Rechtsgrunde eine Forderung an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Bürgers- und Kaffewirths, Kasimir Kheubach, zu machen hat, wird andurch aufgefordert, solche bis den 3. November d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, bei diesseitiger Stelle um so gewisser anzugeben und zu liquidiren, als nach Umlauf dieser Frist über den Nachlaß des Erblassers nach der testamentarischen Verordnungs desselben verfahren werden.

Mannheim, den 21. Okt. 1819.
Großherzogliches Stadtkanzleisrath.
Leers.

Ladenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Wittib des verstorbenen Rathsverwandten Peter Eisenhard zu Ladenburg ist der förmliche Saft erkannt worden. Sämmtliche Gläubiger werden daher auf Mittwoch, den 10. Nov., früh 9 Uhr, zur Richtigerstellung ihrer Forderungen und Verhandlung über den Vorzug vor dasige Amtsdirektorat unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Ladenburg, den 8. Okt. 1819.
Großherzogliches Amt.
Rüttinger.

Ladenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Schriesheimer Bürgers und Bäckermeisters Michael Wal ist der förmliche Saft erkannt worden. Sämmtlich Gläubiger werden daher zur Richtigerstellung ihrer Forderungen und Verhandlung über Vorzug auf Freitag, den 12. Nov., früh 9 Uhr, vor dasige Amtsdirektorat unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Ladenburg, den 8. Okt. 1819.
Großherzogliches Amt.
Rüttinger.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Johann Gottlieb Morstadt senior, der hiesige Bürger und Handelsmann, hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Wir haben daher Schuldenliquidation gegen denselben verfügt, und Termin zu derselben auf Dienstag, den 2. November d. J., anberaumt, an welchem Tage sich dessen Kreditoren um so gewisser auf hiesiger Revisionskanzlei einzufinden, und ihre Forderungen ge-

hörig anzugeben und richtig zu stellen haben, als die Ausbleibenden mit Forderungen an die Masse nicht mehr gehört, sondern von derselben ausgeschlossen werden müßten.

Lahr, den 6. Okt. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fehr. v. Liebenstein.

Endingen. [Vorladung.] Nachstehende in die Kon- scription für 1817 gehörige abwesende Personen werden hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zu stellen, als sonst nach den Befehlen gegen sie würde verfahren werden.

Von Richlinbergen:
Joseph Roth,
Martin Heuwilher;
von Endingen:
Andreas Schmidt.

Endingen, den 15. Okt. 1819.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bärkle.

Karlsruhe. [Widerlegung und Empfehlung.] Da irrthümlich das Gerücht geht, als wollte ich meine Handlung aufgeben, so finde ich mich bewogen, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein gegenwärtig in jeder Hinsicht vollständig assortirtes Waarenlager von vorzüglich anerkannter Güte zu empfehlen; als: Alle Sorten glatte und fagonirte Seidenzeuge, Gros de Indes, Gros de Naples und Atlas in allen Farben, Marceline und Taffett, alle Farben Seiden- und Baumwollsammet, glatte und brochirte Seiden- u. Baumwollbänder, lange und vieredigte englische und französische Schawls, ächte und fausse Blonden, Tüll und Blondenüll, Spitzen und Spigenüll, gestifte Mollkleider, Spigenkleider und Schleier, alle Sorten Seidengaze und Filoche, alle Farben französische und englische Merinos, Gallicos, Haircot, Gingham, Moll, gestifte Pariser Handen, Chemisettes, Hals- und Saktücher, Percote und Mollfason, Bassin, Pique, Corsettenzeug, Westen, Unterwesten, Beinkleider und Unterröcke von Wolle, seidene, baumwollene und wollene Strümpfe, Hemdenstonell, Watt, alle Sorten schwarze und gelbe itolienische Strohhüte, weiße und farbige Straußfedern, feine Pariser Blumen, Kleiderquirlenden und Bordüren, Battist, leinent und battistene Saktücher, holländische und Schweizer Weinwand, Gebild, Theeservietten, Hemdenpercote, Herrnhuter Bettbarchent, weiße und farbige Percote, gestifte und glatte Vorhangs-Mouffelines, Tischdecken, Saphabeden, Pique-couverts, alle Sorten Handschuh, Parfumerie, Quinquailletie, verfertigte Modewaaren und viele andere Artikel, die hier anzugeben der Raum nicht erlaubt.

Zugleich wollte ich meine verehrten Gönner benachrichtigen, daß ich, um mehr Platz für obige Waaren zu gewinnen, mit meinen lackirten Blechwaaren und Pariser Porcellain aufdame, und solche unter dem Fabrikpreis abgeben werde; welches vermuthlich Veranlassung zu obigem Gerücht gegeben hat.

Heinrich Fellmetz.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Bedienter. Im Zeit, Komptoir das Nähere,